

Bar-On, Dan: Erzähl Dein Leben! Edition Körber-Stiftung: Hamburg 2004.

Es geht um Forschungs- und Interventionsprozesse in Konfliktsituationen, die darauf abzielen, den jeweiligen Kontext in einen weniger feindseligen oder in einen konstruktiven verwandeln zu helfen. Im sehr persönlich gehaltenen Eingangskapitel behandelt der Autor seine Entwicklung vom begeisterten Israeli zum kritischen Mahner für Frieden und Verständigung im Nahen Osten, dazu schildert Bar-On seinen beruflichen Werdegang. Dann folgt eine Phase des Suchens nach seinem Platz in der Wissenschaft, wobei Bar-On allmählich erkennt, dass er neue Wege beschreiten muss, um die Nachwirkungen des Holocaust auf die Überlebenden und deren Kinder (sowohl der Opfer als auch der Täter) zu erforschen.

Dabei schildert er die drei Entwicklungsstufen, die er auf dem Weg zu einer neuer analytischen Methode („Storytelling“) durchläuft. Es folgt eine Zusammenfassung über die Interviews und Gesprächsgruppen von deutsch-jüdischen Teilnehmern während 30 Jahren, die in seinem Buch „Die Last des Schweigens“ ausführlicher analysiert werden.

Nach der Beschreibung von Erfahrungen mit israelisch-palästinensischen Projekten folgt eine Niederschrift von den Gesprächsprotokollen einiger israelisch-palästinensischer Dialoggruppen, wobei Dan Bar On begleitend die dabei entstehenden Stimmungen und Missstimmungen bei den Teilnehmern und auch bei sich mit beachtlicher Detailbeobachtung wiedergibt. Die Gruppensituation ermöglicht es manchen, etwas über die eigenen Vorurteile zu erfahren. Beide Konfliktparteien sollen sich gegenseitig ihre Geschichte erzählen können, um so eine Brücke über den Abgrund zu bauen. Resümee einer Dialoggruppenteilnehmerin: „Persönliche Geschichten wie die, die wir heute gehört haben, unterbrechen die Trennlinie zwischen euch und uns. Der emotionale Aspekt macht den Unterschied. Er verändert vielleicht nicht die Situation, aber er hat uns verändert.“

In dem Kapitel „Wege zur Verständigung“ erfolgen eine Auswertung der langjährigen Arbeit und die Relevanz für den Wandel der Gesellschaft. Der Schlusssatz lautet: „Heute könnte Hoffnung bedeuten, dass man die

romantischen, monolithischen Wünsche einer idealisierten Vergangenheit zugunsten einer weniger perfekten, aber komplexeren Wahrnehmung dieser Welt und unserer selbst aufgeben muss. Dies könnte neue Möglichkeiten für einen Dialog mit uns selbst, aber auch mit dem anderen eröffnen“.

Ein sehr gut verständlich und engagiert geschriebenes Buch, das in einem spannenden Wechselspiel zwischen Bericht und Analyse auch die persönliche Entwicklung des Autors mit einbezieht und Wege aufzeigt, wie bitter verfeindete Gruppen miteinander ins Gespräch kommen können. Ein auch für allgemeine Konflikte sehr hilfreiches Buch!

Dr. Ruth Rosenberg, München